

DOKUMENT 20  
(RUMÄNIEN)

*Aus dem Bukarester Parteiorgan:*

„Da die Gewerkschaften Massenorganisationen sind, müssen in die Komitees neben den Kommunisten auch Nichtparteimitglieder gewählt werden und zwar solche, die voller Hingabe für die Beschlüsse der Regierung, für die Verbreitung fortschrittlicher Arbeitsmethoden und für Arbeitsdisziplin kämpfen. Man muss möglichst viele Frauen zu Komiteemitgliedern wählen.

Die Aufgabe der Parteiorganisationen ist es, die revolutionäre Wachsamkeit zu fördern und den neugewählten Gewerkschaftskomitees behilflich zu sein. In den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit müssen die Gewerkschaftskomitees die Straffung der Arbeitsdisziplin, die volle Ausnützung der Arbeitszeit und den sozialistischen Arbeitswettbewerb stellen, um jeden Versuch des Feindes, die Gewerkschaftswahlen für seine Zwecke auszunutzen, und sich in die Leitung der Gewerkschaftskomitees einzuschleichen, unmöglich zu machen.....”

*Quelle: „Scanteia“, Bukarest, 11 März 1954.*

DOKUMENT 21  
(POLEN)

*Aussage des Janusz Jarzebski, geboren am 29.1.1917 polnischer Staatsbürger, letzter Wohnsitz vor der Flucht: Berlin-Ost, Thalstrasse 15, derzeitiger Angestellter der polnischen Militärmission, Berlin-West, Schlüterstrasse 42.*

„Im August 1952 war ich als Leiter der Rechts- und Passabteilung bei der Konsularabteilung der Polnischen Militär-Mission in West-Berlin tätig. Ich gehörte damals „de nomine“ der Vereinigten Polnischen Arbeiterpartei\* an, war aber unaktiv und wurde „ideologisch“ von Kommunisten als zweite oder dritte „Garnitur“ betrachtet. Aus diesem Grunde hat man mir in der Partei selbst keine Funktion gegeben. Da aber jedes Mitglied der Partei verpflichtet ist, sich politisch zu betätigen, hat man mir eine andere Rolle zugeteilt. Ich wurde schon früher zum Vorsitzenden der Gewerkschaft der polnischen Angestellten, die in der polnischen Militär-Mission beschäftigt waren, gewählt. Es ist ja bekannt, welche Rolle Gewerkschaften im kommunistischen System spielen. Sie sollen „das Leben“ der Partei auf die parteilose Masse transmittieren.

Die Kadenz der alten Verwaltungsbehörde endete eben im August 1952 und es sollten Neuwahlen durchgeführt werden. Eines Tages im August 1952, ruft mich der Chef der polnischen Militär-Mission in Berlin, Herr Alfred Friedmann, zu sich hin und sagt zu mir, er wünsche, dass ich wieder als Vorsitzender der Gewerkschaftsverwaltung fungiere und dass die Verwaltung der Gewerkschaft sich aus diesen und diesen Leuten zusammensetze (er hat mir z.B. gesagt, dass mein Freund, Herr Swiatkowski, der ebenfalls mit mir geflüchtet ist, die Gewerkschaftsschulung leiten solle. Swiatkowski gehörte übrigens nicht der Partei an). Es war für mich ganz klar, dass die Zusammensetzung der Gewerkschaftsverwaltung auf der Versammlung der Exekutive der Parteiorganisation in Berlin festgesetzt wurde.

Es kamen dann nach einigen Tagen die Wahlen selbst. Als man über die Person des Vorsitzenden der Gewerkschaft abstimmen sollte, stand der Chef der Mission, Herr Friedmann, auf und sagte, er schlägt meine Person als Vorsitzenden vor. Natürlich wurde ich nach einer solchen Erklärung des Chefs „einstimmig“ zum Vorsitzenden gewählt. Es war übrigens eine öffentliche Abstimmung.

Wenn es weiter zur Abstimmung über andere Mitglieder der Verwaltung der Gewerkschaft kam, stand immer jemand von den Parteibonzen auf und schlug diesen oder jenen vor. Wiederum wurden diese Personen „einstimmig“ gewählt.